

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER

Felix Timmermans: Beim Krabbenkocher. Baslerheft Nr. 231. Preis geheftet 80 Rp., gebunden Fr. 2.—.

Durch sein „Triptychon von den Heiligen Drei Königen“ ist der flämische Malerdichter weltberühmt und Ungezählten auch bei uns ein Vertrauter geworden. Auch die neue Erzählung führt in die Landschaft seiner Heimat. Auch ihre Gestalten sind nichts weniger als vorbildliche Musterbürger. Aber alle äussere Not und alle eigenen Schwächen haben ihren tapfern Lebenswillen und ihre selbstverständliche Hilfsbereitschaft nicht zu ersticken vermöcht. Darum hat ihnen der Dichter die ganze Liebe seines verstehenden Herzens geschenkt. Was und wie er von ihnen berichtet, das zeigt jene Verbindung frohster Heiterkeit und doch wieder besinnlichen Ernstes, die den Zauber seines Schaffens ausmacht. Es ist gerade heute zeitgemäß, wo wir das rechte Lachen wieder lernen müssen und wo eine zerstörte Welt nur aus den Kräften des Glaubens und der Liebe wieder aufgebaut werden kann.

Hermann Hesse: Indischer Lebenslauf. Zürich, Nr. 223, November 1946, Preis 60 Rp., geb. Fr. 1.50.

Im Anhang zum Glasperlenspiel von Hermann Hesse finden sich ein paar Stücke, die leicht für sich bestehen können. Zu diesen zählt unsere Novelle. Wie eine Legende mutet sie an. Obwohl wir nach Indien entrückt sind und in östliches Denken und Fühlen eingesponnen werden, tritt überall das allgemein Menschliche in Erscheinung. Die lebendig gestalteten Ereignisse ziehen uns von allem Anfang an in ihren Bann, und gleich spüren wir auch die Aktualität, die Not unserer Zeit und die Katastrophe des Krieges, den wir in allen seinen Folgen nicht gänzlich hinter uns haben. Die Augen gehen uns auf über der Nichtigkeit allen Glanzes, von Macht und Ruhm, und mit dem Hirten und Fürstensohn Dasa erkennen wir den Wert des einfachen, primitiven Lebens und des Aufgehens in der Natur. Wären die grossen und entscheidenden Männer unserer verhängnisvollen Gegenwart mehr von Yogins Geist erfüllt gewesen, wir ständen jetzt nicht am Abgrund, der alle mit Schrecken erfüllt. In schöner, ruhiger Sprache, wie sie Hermann Hesse immer eigen gewesen ist, werden uns die Ereignisse übermittelt. Sie zwingen zum Nachdenken und beglücken durch ihre edle Haltung, nach der Ruhe und Geist und Hang zum Guten mehr Gewicht haben als kriegerisches Heldenhum. Ein tiefgründiges Werklein, und im wahrsten Sinne für alle eine „gute Schrift“.

Regina Ullmann: Der ehrliche Dieb und andere Geschichten. Preis geheftet Fr. —.60, geb. Fr. 1.50. Zu beziehen in Buchhandlungen und Ablagen.

Regina Ullmann ist den Freunden und Liebhabern des einheimischen Schrifttums wohlbekannt. An ihrem 60. Geburtstag huldigte ihr die Stadt St. Gallen, wo sie daheim ist, mit einer öffentlichen Feier. Auch am schweizerischen Rundfunk kam die Dichterin zum Wort, und alle grösseren Zeitungen würdigten das Lebenswerk der langjährigen Freundin des berühmten Rilke in ausführlichen Artikeln. Die Kommission des Basler Vereins „Gute Schriften“ freut sich, auch einem breiteren Lesepublikum Gelegenheit zu bieten, einige erlesene Proben der Erzählungskunst Regina Ullmanns kennen zu lernen. Es ist eine feine Kunst, die allem Lauten und allen

starken äussern Effekten aus dem Wege geht, um so tiefer aber im Seelischen wurzelt. Unter den drei Gaben, die im vorliegenden Hefte vereinigt sind, befindet sich das Meisterstück „Von einem alten Wirtshausschild“, über das Rilke urteilte: „Diese Erzählung gehört zum unvergänglichen Gute, sie ist an keine Zeit gebunden, in ihr ist alles wirkliche Vision, und der Ausdruck, der diese Vision fasst, stammt aus dem Reiche der Musik.“

Das Bild der Urschweiz.

Wenn es schmale Bändchen gibt, die dicke Wälzer gehaltsmäßig aufwiegen, dann darf bestimmt das vorliegende „Schweizer Heimatbuch“ Nr. 12 von **Kuno Müller: Der Vierwaldstättersee** (32 ganzseitige Tiefdruckbilder, kart. Fr. 2.80, Paul Haupt Verlag, Bern) zu diesen Bändchen gezählt werden. Wir steigen mit dem Verfasser zu Schiff und lassen uns in die Herzlandschaft unseres Landes fahren. Aber es ist zugleich eine Fahrt in die geistige Urschweiz, auf der uns Kuno Müller ein getreulicher und berufener Begleiter ist. Aus der Einfühlung mit dieser einzigartigen Landschaft weiss er uns hinter dem Bild das Wesen der Waldstätte aufzuzeigen.

Wir gleiten von den lieblichen Ufern des Luzerner- und Küssnachtersees mit den Heimlichkeiten stiller Gestade in die anmutige Ruhe des Alpnachersees, durch den breiten Weggiser- und Gersauersee in die „innigste und weihevollste Kammer“, den erhabenen Urnersee — überall von den trefflichen Bildern und den deutenden bildhaften Worten des Verfassers begleitet. Und wir lernen dabei Innerschweiz und Innerschweizer auf eine neue Art kennen und Wesen und Sinn unseres freiheitlichen Bundes lieben.

Wohl kein Band dieser Sammlung trägt den Namen „Schweizer Heimatbuch“ so zu recht wie dieser! Er wäre in die Hände jedes Schweizer und aller Freunde der Schweiz zu wünschen.

Eine reizvolle Seelandschaft.

Der Brienzersee als kleinerer Zwillingsbruder des Thunersees ist ein typischer Alpensee und wirkt nicht wie jener durch eine liebliche Mannigfaltigkeit, sondern durch eine ruhige Geschlossenheit. — Dr. Hans Spreng (dem wir eine schöne Würdigung des Thunersees im „Berner Heimatbuch“ Band 20 verdanken) widmet nun Band 30 der „Berner Heimatbücher“ dem Brienzersee (32 ganzseitige Tiefdruckbilder, kart. Fr. 2.80, Paul Haupt Verlag, Bern). Wir hören die interessanten Lebensdaten des Sees und seiner reizvollen Umgebung und erfahren sonst viel Interessantes aus Geschichte und Gegenwart. An markanten Beispielen zeigt Spreng die Entwicklung des Fremdenverkehrs und weiss uns auf volkskundlich und geschichtliche Merkwürdigkeiten hin. So hören wir von der Kirche Ringgenberg, einer umgebauten Burg, vom „Reichsdorf“ Bönigen und vielem anderem, wobei der Text jeweils wirkungsvoll durch das Bild ergänzt wird.

Am Schluss wirbt der Verfasser auf eine sympathische Weise für den Schutz des Uferbildes vor Verschandlung. Zu dieser Naturschutzwerbung tragen auch trefflich die zum Teil ganz neuartigen Aufnahmen bei, die diese alpine Seelandschaft in ihrer ganzen reizvollen Eigenart zeigen. mpf.